

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe: u. Annoncenstellen für Inserate und Abonnements S. Mann, Sigmundstr. 77. S. Pflug, Papierstr. 10. Heinrich Gundlach, Breitestr. 22.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsteibzigster Jahrgang.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.
Anfertigungspreis für die Epaltelle 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden Tags zuvor erbeten.
Inserate bedürfen die Annoncen-Bureau, Postamtstr. & Bogler in Halle, Berlin, Leipzig, R. Woffe in Halle, Berlin, Leipzig, München, Straßburg, Wien &c.

Nr. 195.

Sonnabend, den 22 August

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 20. August.

Wenigleich Bielefeld, was bisher von gewisser Seite über den Berliner Congress gemeldet wurde, nur wenig Wert beizumessen war, so scheint doch jetzt leider auch durch Nachrichten, welche Vertrauen verdienen, im Großen und Ganzen die Erfolglosigkeit des Unternehmens bestätigt zu werden. Es verlannt nämlich aus guter Quelle, daß sich das Resultat der Verhandlungen auf eine Revision respectue Erweiterung der Genfer Convention beschränken dürfte.

Eine Anzahl hervorragender Namen der liberalen Partei veröffentlichte jedoch einen Aufruf zur Errichtung eines „Wallinckrodt-Denkmals“, nämlich einer Votivkirche in der Westfälischen Heimat des Verstorbenen. Die ultramontanen Blätter begleiten diesen Aufruf mit einer Empfehlung, in welcher sich folgende Stelle findet: Das Denkmal „steht dann im Angesichte des Teutoburger Waldes, auf dessen Bergehöhen das Denkmal sich erhebt von Hermann dem Cheruskerfürsten, der dort den Varus schlug. Auch wir wollen jetzt in Nordbörden einem anderen Hermann, der im geistigen Kampfe nicht minder groß gewesen, ein Denkmal bauen.“ Niemand wird den Ultramontanen verargen, wenn sie das Gedächtniß ihres begabtesten Führers, dessen persönliche Eigenschaften auch die Gegner einmüthig Achtung gezollt haben, in hohen Ehren halten. Auch das ist eine ganz verzeihliche Taktik, wenn sie den herben Verlust, der sie betroffen, nach Möglichkeit zur „Sättigung“ der kämpfenden Scharen anzubringen suchen. Nicht ohne Weiteres aber darf es bleiben, wenn in diesem Zusammenhang so sehr das Deutsche Nationalgefühl appellirt wird. So wenig Feuer und Wasser einander gleichen, so wenig läßt sich die Sade, für welche der Cheruskerfürst sein Schwert zog, mit den Gedanken und Bestrebungen in Beziehung setzen, denen Wallinckrodt sein Leben gewidmet hatte. Das Hermannsdenkmal auf dem Gipfel des Teutoburger Waldes wird unserem Volke erzählen, daß in diesen Tagen der Held erstand, der den Grund legte zur Befreiung unserer Vaterlande von der Römischen Universal-Herrschaft; das „Hermannsdenkmal“ in Nordbörden wird dem Deutschen Wanderer verkünden, daß achtzehn Jahrhunderte später ein Sohn derselben röschen Erde mit der ganzen reifen Kraft seines Geistes dahin arbeitete, unser Vaterland der Römischen Universalherrschaft zu unterwerfen, und einer um so verderblicheren Herrschaft, als dieselbe nicht die Lifer, sondern die Seelen zu knechten trachtete. Klein, wollen die Ultramontanen ihren großen Töden durchaus vergleichen mit einer Person der Tragödie des Teutoburger Waldes, so bleibt ihnen nur die Wahl zwischen Beras und — Segel. Schwerlich aber würde einer dieser beiden Charaktere die Begeisterung ihrer Getreuen zu entflammen geeignet sein. Und so werden sie wohl am

besten thun, wenn sie in Zukunft auf die Verwertung Deutscher Nationalgelder für ihre Zwecke verzichten.

Herr Delbrück lehrt in wenigen Tagen von der Reise zurück und es wird sich dann im Reichslandgerichte reges Leben entfalten. Was bisher in den Zeitungen gemeldet wurde, beruht meist nur auf Vermuthungen. Ein Reichsvereinsgesetz wird — so heißt es jetzt — gar nicht vorbereitet.

— St. M. Kanonenboote „Nautilus“ und „Albatros“ sind am 18. d. M. in Plymouth angekommen. An Bord Alles wohl.

— Erfreulicher Weise kommt jetzt unter dem 19. August aus Darmstadt die Nachricht: Die Einführung der Reichsmartrechnung in Hessen vom 1. Januar 1875 ab ist gesichert.

— Von Köln her verlannt, daß Bazaine große schriftstellerische Projekte im Kopfe habe, um sich nachträglich von dem Vorwurf des Verraths zu befreien. Er selbst sei nicht Schriftsteller, aber er solle vorgeben, zu diesem Zweck eine gemante Kraft zu engagiren. Weiter heißt es, der Ex-Marschall denke nicht entfernt daran, an den bonapartistischen Agitationen sich zu betheiligen.

— In Neuchâtel an der Rhod ist neulich ein aus dem Gefängniß zurückkehrender Caplan in der bekannten geräuschvollen Manier festlich empfangen worden. Gegen die Behauptung des Zuges wurde darauf wegen Mißbrauchs des Vereins- und Versammlungsvrechtes Klage erhoben und das Kreisgericht zu Neuchâtel hat demgemäß am 11. d. M. zwanzig derselben verurtheilt. Den Freund der Ordnung kann es nur befriedigen, wenn auch dem hier in Rede stehenden Unfug gegenüber dem Gesetz endlich Achtung verschafft wird.

Köln, 18. August. Die 5 größeren Forts sind jetzt sämmtlich in Angriff genommen und sollen sie in der Weise gefestigt werden, daß der Bau in drei Jahren vollendet ist. Der Zutritt zu der Baustelle ist jedem Unbetheiligten unterjagt. Knechtliche, welche sich dort das rege Leben und Treiben der Arbeiter, unter denen sich viele Tyroler, Italiener und Wallonen befinden, ansehen wollen, müssen verdeckte Dinge umkleben. Die Arbeiter sind in Baracken untergebracht und haben ihre gemeinsame Speise-Anstalt, sowie ihre Schenken, in denen sie Abends und Sonntags verkehren.

Gresfeld, 19. August. Die auswärtigen Mitglieder des volkswirtschaftlichen Congresses bestiftigten heute früh um 9 Uhr die vom Maler Peter Janßen angeführten Wandgemälde im Rathhause, so wie unter Leitung des Directors Kose die interessanten Seiden-Druckungs-Anstalt für die Kreise Gresfeld und Müchingen-Glabach. In siebenstündiger Debatte über die Banfrage wurden demnächst von dem Congress nach den von vierfachen warmen Befall begleiteten Reden der Herren Dr. Alexander Meyer (Berlin), L. F. Seyffart (Gresfeld) und Bamberger (Mann)

folgende Anträge der Herren Meyer und Seyffart angenommen:

1) Die Banknote erfüllt in dem modernen wirtschaftlichen Verkehr die Aufgabe: a) Zahlungen von größerem Betrage und auf weitere Entfernungen zu erleichtern, indem sie das Zählen und Verbänden größerer Metallbeträge entbehrlich macht, b) die Schwankungen in dem Bedarf an Circulationsmitteln, die von Tag zu Tag eintreten, in schnellerer und wohlfeilerer Weise auszugleichen, als dies durch Ausdehnung und Verringerung des Metallschages möglich wäre.

2) Nach der historischen Entwicklung unseres Verkehrswezens ist weder eine plötzliche Besetzung der gesammten Banknoten-Emission noch eine Freigabe dieser Credit- und Rechtsform möglich. Dagegen ist die Ueberführung der Preussischen Bank in eine Deutsche Reichsbank und die Besetzung aller Privat-Notenbanken anzustreben.

3) Eine Ausdehnung der Emission ungedeckter Noten ist wegen des dadurch bedingten nachtheiligen Einflusses auf die Höhe der Preise und Erleichterung der Agiotage zu vermeiden; vielmehr ist namentlich wegen der bevorstehenden Durchführung der Goldwährung eine Einschränkung derselben anzustreben.

4) Diese beiden Zwecke zu 2 und 3 lassen sich entweder durch directes Verbot der Emission über einen gewissen Betrag hinaus oder auch durch Einschränkung solcher Emission im Wege der Besteuerung erreichen. — Damit sind die diesjährigen Verhandlungen geschlossen.

London, 20. August. Die wachsende Brutalität der in Rohheit und Kälte ohne den geringsten Schulunterricht aufgewachsenen unteren Classen, namentlich in den Fabrik-, den Kohlen- und Eisen-Bezirken des nördlichen Englands hat soeben den die Affiken in Liverpool abhaltenden Richter veranlaßt, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses sociale Uebel zu lenken, das den nationalen Character zu untergraben droht, da es weniger als früher zu wilden Zweikämpfen, als vielmehr zur Mißhandlung und zum Morde von Frauen, Kindern und Anwalben föhrt. Hr. Archibald erklärt gerade heraus, daß die jetzige Justiz sich machtlos gegen die Zunahme dieser moralischen Verwilderung gezeigt, und meint, daß dagegen mehr auf dem Felde des Volksunterrichts anzugehen sei. Mit Recht weist die Presse darauf hin, daß schneller wirkende Mittel anzuwenden seien, besonders in Hinsicht auf die Massen Erwachener, welche dem Einflusse der Schule bereits entzogen und den üblen Folgen des Verfalls der zehnjährigen Schulpflichter nur zu häufig ausgesetzt sind. Die Fehler der Justiz gegenüber den Ausbrüchen der durch Trunksucht verursachten thierischen Rohheit sind jedem in England lebenden Laien, der die Verhandlungen der Gerichtshöfe einigermaßen verfolgt, in die Augen springend. Während die geringfügigen Vergehen gegen das Eigentum mit den härtesten Gefängnisstrafen belegt werden, kommen Verbrecher, die offenbar als

In Luft und in Leid. *)

Novelle von B. G.

I.

Der tolle Committione.

Wenige Stunden von einer alten norddeutschen Universitätsstadt entfernt, liegt auf einer Anhöhe das ziemlich große Dorf Wilded. Die Häuser mit ihrem Kranze von Bäumen gruppiren sich um einen runden Schloßthurm, dessen grauer alterthümlicher Anblick das Herz jedes Sagenfreundes mit Entzücken erfüllen muß. Trauernden Stolzes blüht dieser Reize der „guten alten Zeit“, in der seine starken Mauern vom Panzerkettir der Ritter und sein Verließ vom Geißeln der Besangenen widerhallen, auf das Treiben im Dorfe herab. Es scheint ihn gar nicht zu gefallen, daß sich jetzt ein fleißiges, aufwachendes Völkchen rüchlich um ihn herumtummelt und durch sein gresgrümliges Gesicht wenig in seinem heitern Lebensgenusse stören läßt.

Vor einigen Jahren, als die Eindenten der neuen Hochschule öfter nach Wilded heraustraten, war es hier lustiger als je zugegangen. Die munteren Wunsensöhne erfüllten den Ort mit einem frischen, frohen Leben, und die Einwohnern, denen ihr buntes Treiben gefiel, saßen sie stets gern.

Da hatte sich auch einmal auf dem Plage vor dem stattlichen Wirthshause eine Studentenbesuche niedergelassen. Es war ein lieblicher Maidnachmittag. Am Baune des gegenüberliegenden Gartens, aus dem helles Mädchengelächter herüberhallte, blühte der Weißdorn, die großen Kesselfläume der vorüberführenden Landstraße waren mit Vorabülchen bedeckt, — Müllchen an jedem Baum und Strauch, frische Menschenblüthen auch am Tische vor dem Wirthshause. Dörfsale und Bücher für heute in Vergessenheit zu versenken

und nur dem heiteren Genusse der Jugend zu leben, das war der Zweck des Ausflugs und den seinen Feber der jungen Leute erfüllen zu wollen.

„O Wandern, o Wandern, du freie Wunschenlust! Da weht Gottes Ddem so frisch in die Brust —“ erkundete es lustig zum Gläselklang. Knechtler als je waren die Einfälle des „Dntel Bräutig“, begabziger als sonst lachte der „bärtige Ewald“ im Baunen vor sich hin und warf sie und da ein kräftiges Wort dazwischen, begeistert hielt der „Mirza“ Reden, während „Niederich“ satyrisch bemerkte: „Er leidet wieder an poetischen Intentionen!“ worüber natürlich die „Fische“ lachten. Auf allen Gesichtern spiegelte sich die Poesie und der „holde Luffan“ des frühlichen Studentenlebens ab.

Nur Einer nahm keinen Antheil. Es war ein junger Mann mit einem erstem Gesicht von schwarzem Haar umrahmt, die Oberlippe behaartete ein Wärtchen. „Was hat nur der „tolle Committione“ heute?“ rief Einer.

„Ich weite, er brüht einen neuen Streich aus,“ versetzte ein Anderer.

„Ach, was Ihr denkt!“ entgegnete ein Dritter. „Er wird eine Rede halten wollen.“

Der junge Mann erhob sich in der That, um zu reden. Mit kräftiger, sonorer Stimme wußte er sich sofort Ruhe zu verschaffen. Aber wie erkant waren Alle über seine Worte, die gar nicht zu der ausgelassenen Freude stimmten. Mit scharfen Ausdrücken geisterte er die weiche Lustigkeit und Sorglosigkeit. Das Leben verlange Nachdenken, Muth und Character. Gewiß sei sich Niemand klar bewußt, wußt! Wichtige Angelegenheit er hier vergeude, und doch wähten die Zeitergüsse und das Schaffen in der Natur energisch und ernst daran, dem Schmetterlingsleben zu entsagen.

Kraftvoll und schwerwiegend berührte diese unerwartete Rede die Zuhörer. Der Wirth in der Hausthür nickte an-

bächtig, die Freunde dagegen waren verlegen, nur „Mirza“ und „Niederich“ lächelten sein vor sich hin. Der Redner bemerkte es, über seine ersten Züge blühte ebenfalls ein Lächeln und in ganz anderem Tone fuhr er fort.

„So seid Ihr nun! Wetterwendig in Eurer Stimmung und leicht ungewandelt. Woher kommt es aber? Einfach daher, daß Ihr die Zeit unbenutzt genießt. Und doch ist es dies grade, wodurch wir uns vom Philister unterscheiden sollen. Nur ein Philister darf „directionslos“ genießen.“

„Darum laßt uns jetzt von Neuen zum Freudenbescher greifen und mit verdoppelter Lust und im Bewußtsein unseres Jugendmorgens ihn bis zur Reize schlürfen. Noch ist ja die „blühende goldene Zeit“, noch sind wir so frei, so selb, meine Brüder, noch fühlen wir uns doch als Söhne der alma mater und noch können wir im Bollgenuß sitzen.“

„Es giebt kein schöneres Leben als Studentenleben.“ — Es erglitzte ein Lächeln, in dem sich ein Schauspiel, weil es donnet und blüht, in eine Trube versinken muß. Nachdem das Gemitter vorüber, hebt er sich auf den Dedel und frägt mit verdorrem Gesicht: „Wilt's noch?“ Als er sich dann überzeugt, gerath er in übermäßige Lustigkeit darüber, daß er mit heiter Haut davon gekommen.

Solchen Eindruck machte die Rede auf die Zuhörer. Wie von einer schweren Last befreit, athmeten sie auf, und so mächtig der Anfang auf sie gewirkt, so hitzeigend war für sie der Schluß.

„Widerte nie auf Erden etwas Andres werden als ein freuzföbeler Subio“ — fangen sie in ungemessener Freude den Refrain an.

„Du bist und bleibst doch ein toller Keel,“ sagte „Niederich“. „Aber ich habe Dich gern so. Schüttest die harmlosen Seelen einmal ein wenig auf. Ich trinke die Blume meines Glases auf Dein Specieles.“ „Trink's enorm!“ schallte es zurück. (Fortf. folgt.)

*) Original. Nachdruck verboten.

Mörder angesehen werden müssen, wegen Totschlags mit wenigen Jahren, selbst Monatenhaft davon. Die Begnadigungen der Mörder vom Strauge zur lebenslänglichen Einschließung sind so häufig, daß durchschnittlich nur einer von zehn bestraft wird. Der Ruf nach strengerer Bestrafung der Vergehen gegen die Person ist daher nur ein Act der Nothwehr seitens der civilisirten Gesellschaft. „Es giebt ganze Wälder“, sagt ein hauptstädtisches Blatt, „welche die Erde, daß das Leben eines Andern heilig sein muß, allerdings verloren haben, oder denen sie im Begriff ist abhandeln zu kommen. Unsere Rechtspflege und unser Strafsystem sind verfehlt und trugvoll, wenn sie nicht im Stande sind, dieses Gefühl, das der billige Schutz für das Individuum ist, in Kraft zu erhalten und zu stärken.“

Southampton, 20. August. Die deutsche Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges, bestehend aus den Herren Valentin, Adolph Reimann, Kardäg, Eichte und Deichmüller, hat heute den Hafen verlassen. An Bord Alles wohl.

Paris, 20. August. Bazine hat an den Minister des Innern ein Brief gerichtet, in dem er den Oberst Willette und andere Persönlichkeiten, die man der Mitschuld an seiner Flucht verdächtig hielt, vor jeder Verantwortlichkeit entlastet. Er behauptet, außer seiner Frau und deren Neffen keinen Bestand gehabt und mit diesen allein alles vorbereitet zu haben. Er habe den Gefängniß-Director am 9 Uhr Abends verlassen und sich bei dieser Gelegenheit den Blick des Wächters entzogen, welcher in der Meinung, Bazine sei in sein Zimmer zurückgekehrt, die Thüre verschlossen habe. Bazine erklärt es für eine empfindliche Kränkung, daß man auf ihn bei seiner Haft das für ihn erniedrigende Reglement der gewöhnlichen Gefängnisse angewandt habe und bemerkt, daß er sich für berechtigt gehalten habe, sich die Freiheit zu verschaffen, da er nicht durch ein gesetzmäßig zumangewandenes Kriegsgericht verurtheilt worden sei, mithin der Spruch desselben keine rechtliche Geltung habe.

Die Regierung erinnert die Zeitungen daran, daß es verboten ist, Artikel zu veröffentlichen, welche von einer der bürgerlichen und politischen Rechte beraubten Person (Bazine) unterzeichnet sind.

In Frankreich ist man besorgt um den Verbleib Gambetta's, nicht etwa weil ihm ein Unglück passirt sein könnte, sondern weil man fürchtet, daß er auf einen gewissen Reise der officiellen Reise Mac Mahons ein Paroli zu biegen beabsichtigt ist.

Der Laternemann ist der Meinung oder bricht dieselbe vom Zaun, daß Mac Mahon mit Bazine unter einer Decke stehe und daß vielleicht schon in vier Monaten das Kaiserreich wieder hergestellt sein werde.

Die Gemahlin Don Carlos's ist ganz gemüthlich nach Pau zurückgekehrt. Die ausposaunte Internirung war also die reine Comedie!

Der officielle Moniteur äußert: „Jedermann ist die Behauptung aufgefunden, mit welcher sich Herr Bazine in Deutschland bewegt. In Italien, in der Schweiz konnte man seiner Spur kaum folgen; er floh, er schien die Verfolgung zu fürchten. In Köln ruhte er sich aus; er besuchte den General Kummer, welcher, wie wir glauben, in der deutschen Armee vor Metz eine Division Landwehr commandirte. Der General Kummer erstattete ihm am nämlichen Tage seinen Gehör und behandelte den Ex-Marschall mit Rücksicht, die sich sehr gut erklären lassen, die Herr Bazine aber eher hätte abhaken als hervorrufen müssen. Das öffentliche Gefühl kann gegen ein solches Auftreten nur Einspruch erheben.“

Der Gaulois bringt aus einem Briefe, den Bazine an einen seiner Bekannten gerichtet, folgenden Auszug: Hotel du Nord. Pöln, 16. August.

Mein lieber Herr! Die Marschallin beauftragt mich, Ihnen Abschrift eines von ihr an den Minister des Innern gerichteten Schreibens zu senden. Es ist ihr Stil, obgleich die Abschrift von meiner Hand ist. Aber ich hatte nichts daran zu ändern und ich durfte nichts daran ändern. Zeitungen sagen, daß ich mein Wort gegeben, nicht zu entweichen. Dieses ist falsch! Man hat es niemals von mir verlangt und ich würde es niemals gegeben haben. . . . Tausend Grüße. Marschall Bazine.

Verjaillés, 20. August. Von einem Mitgliede der Permanenz-Commission wird die Flucht Bazine's aus seinem Gewahrsam auf der Insel St. Marguerite zur Sprache gebracht. Der Minister des Innern, General Chabaud la Tour, erklärt, die Unternehmung über diesen Vorgang sei noch im Gange. Wahrscheinlich hierauf die Regierung über die Anerkennung der spanischen Regierung in Madrid. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Decazes, erwidert, die französische Regierung habe in Bezug hierauf nicht die Initiative ergriffen, sie folge aber dem Beispiele der übrigen Mächte, um nicht am Ende hinstir zu laufen. Die Commissionsmitglieder de la Houllerie und de la Rochetou knüpfen an diese Antwort weitere Bemerkungen und geben namentlich der Beförderung Ausdruck, daß Don Carlos, falls derselbe auf den spanischen Thron gelangen sollte, Frankreich seinen Oheim empfinden lassen könnte. Der Herzog von Decazes erklärt, mit der Anerkennung der spanischen Regierung in Madrid werde eine Thatsache constatirt, es werde damit weder ein Recht, noch eine Pflicht anerkannt.

Zum 2. September.

Schwerin, 17. August. Das Comité, welches sich vor acht Tagen zur würdigen Feier des Sechsentages konstituirte, hat das Programm definitiv, wie folgt, festgesetzt: Am 1. September Abends 8 Uhr wird auf den Kasernen ein Festhoch abgebrannt. Während des Abnehmens werden die vereinigten Männer-Gesangvereine Schwerins Gesangsvorträge halten, und wird in einer Rede der Bedeutung

des Tages Ausdruck gegeben werden. Kanonenschüsse werden diesen Theil der Feier einleiten und schließen. Am 2. September wird, wie General-Lieutenant v. Schlotheim dem Comité mittheilt, von dem gemanneten Militär-Musik-Corps eine Revue abgeführt werden. Um 10 Uhr findet ein Gottesdienst in allen Kirchen statt. Von 12 bis 1 Uhr werden auf dem altstädtischen Markte Musikvortrüge gehalten. Um 4 Uhr setzt sich vom Louisenplatz aus der Festzug in Bewegung. Der Festzug löst sich in der Reihbahn des Großherzoglichen Schlossgartens auf, und nun wird das eigentliche Volksfest seinen Anfang nehmen. Am Abend wird eine Illumination des Schlossgartens folgen.

Außer in Schwerin steht in Mecklenburg eine Seebanfester bis jetzt in bestimmter Aussicht in Wismar, Parchim, Gadebusch, Schwaan, Stargard und Rostock.

Sondershausen, 15. August. Der 2. September wird auch in diesem Jahre höchster Anordnung gemäß als deutsches Nationalfest in unserem Lande in Kirche und Schule x. gefeiert werden.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 21. August

(Pferdeschau.) Die Montag den 24. v. Mitschaffende Pferdeschau des Thüringer Reitvereins beschäftigt zu den besten Erwartungen. Von der Regierung wird durch die Obermilitär-Präsidenten für ihr so viel Unterstützung zu Theil geworden, daß das Comité über eine Summe von 800 Thalern für Prämien zu verfügen hat. Von Seiten der Aussteller zeigt sich eine sehr lobliche Theilnahme, und es steht zu erwarten, daß, wenn Jupiter Pluvius nicht einen Storch durch die Rechnung macht, Fachmann und Laie gleich befriedigt sein werden.

Von Seiten des Comité's wurde keine Mühe gespart, Alles auf Beste zu arrangieren; Müst wurde besorgt, zwei Reparaturen werden insofern — ja, es wird sogar dem schönen Geschlechte Sorge getragen, denn zu beiden Seiten der Tribüne des Directoriums sind erhöhte Sitzplätze für Damen errichtet. Hoffentlich werden diese die Pferdeschau nicht so schnell im Stiche lassen wie das letzte Rennen, wo sie — sonst und anderwärts stets der Hauptzweck der Tribünen — bei dem herrlichen Wetter durch die geringe Anzahl, in welcher sie erschienen, zu glänzen suchten. — Möchte damals die größere Entfernung des Rennplatzes von der Stadt der Grund davon sein, so können wir jetzt, bei der unmittelbaren Nähe des Ausstellungsplatzes, am so mehr auf ihren Besuch rechnen.

Volksstämmliche Witterungskunde.

(Vortrag gehalten von F. W. Stannemann am 18. Aug. 1874.)

Der Redner gab in der Ansprache am 18. Zuschauer seinem Dank für das freundliche Erscheinen Ausdruck und fügte zugleich die Bitte hinzu, etwaige Mängel in jenem Vortrage zu entschuldigen, da er kein Gelehrter, sondern nur ein Windmüller sei. Die Beobachtungen stammten bereits von seinen Eltern und Großeltern her, denen sich eigene 36jährige Anschauungen und fügen sich alle auf Thatfachen und praktische Erfahrungen.

Diese zu veröffentlichen geht er zum aufgestellten Programm über.

Der Wolkenhimmel und die Wolkenfichten, deren es für den Zweck unserer Beobachtungen 4 giebt, wären im Stande, Zeit, Stärke und Richtung des Windes, resp. Sturmes aus sich schließen zu lassen: sie zeigen das Wetter an, dessen Vorausbestimmung für den Gelehrten, Landmann, Touristen u. s. w. unendliche Vortheile bietet; selbst dem Seemann, „der das Meer durchsieht“, ist schönes Wetter am erwünschtesten. Von den 4 überhaupt bestehenden Wolkenfichten kann nun jede ihre bestere Richtung haben, zwischen denen sich, selbstverständlich ein Raum befinden muß, der zu jenen Schichten neutral bleibt, sonst aber ebenfalls von eigenen Winden durchströmt werden kann, oder von Windhülle beherbergt wird, „so daß im Ganzen 8 Winde in den Wolken auf einmal wehen können.“ Ein Luftschiffer also, der alle Wolkenfichten durchfahren wollte, muß möglicherweise 8 mal seiner Fahrt eine andere Richtung geben.

Erste Schicht. Fangen wir mit der höchsten, oder wie sie St. nennt, ersten Wolkenficht an, so läßt zunächst von ihr sagen, daß sie das Gebiet der Feuerwolken ist. In ihr liegen die Hauptmerkmale der Temperatur und Stärke, und aus ihrer Anäufung, Zusammenstellung und Bewegung kann man starke Stürme 24 Stunden, mäßige 48 ja 72 Stunden vorher angeben. Ihre Richtung ändern diese Wolken oft 3—5 Tage lang nicht, haben von der Erde einen Abstand von 25,000 Fuß und sind in einem Umkreis von 50 Meilen zugleich sichtbar.

Zweite Schicht. Diese unterscheidet sich von der ersten wesentlich dadurch, daß sie drei verschiedene Gattungen Wolken in sich vereint:

- a) gelbe oder Windwolken deuten auf Wind,
- b) weiße oder Schäfchenwolken bringen im allgemeinen schönes Wetter, jedoch sind die schnell gehenden die Vorboden von Wind,
- c) graue und undurchsichtige Wolken verkünden je nach den Umständen Trockenheit oder Regen.

Die Höhe dieser Schicht ist 15,000 Fuß und ihre Sichtbarkeit beträgt 30 Meilen.

Dritte Schicht. In ihr sind die Haufenwolken zu Hause. Alle Gewitter ziehen darin und teils kann darüber hinaus; darum kann man auch aus ihnen bestimmen, ob das Gewitter den Ort, an dem man sich befindet, trifft oder nicht. Zugleich ist diese Schicht die Grenzschicht für Luftballon. Ihre Höhe beträgt 5000 Fuß*) und ihre Sichtbarkeit 10 Meilen.

*) Gay-Lussac stieg mit seinem Luftballon 22,000'.

Vierte Schicht. Sie ist der Ort für die Wind- und Nebelwolken. Diese gehen wohl auch die Stärke des Windes, aber nur 1/2 Stunde vorher an, weil in ihr alle Plag hat: Regen, Schnee, Hagel u. s. w.

Was die Gewitterfrage anbetrifft, so ist St. ein entschiedener Gegner der Ansicht, daß Gewitter zurückkommen können, und zwar beweist er dies so, daß er das Zurückkommen können heimlich in ein Wässern verwehrt, wobei es ihm allerdings gerade so geht, wie dem Nachbarn, das sich zwischen 2 Pfählen todt löst. Ob das Gewitter zu uns kommt, seine Heftigkeit, Schnelligkeit, alles ist einzig von der 3. Schicht abhängig. Das schnellste Gewitter, beläufig erwählt, durchläuft eine Strecke von 2 Meilen in 12 Minuten (also nicht ganz noch einmal so geschwind, als die durchschnittliche Geschwindigkeit eines Eisenbahnzuges). Ein Gewitter ohne Sturm und Wind ist ein langsame. So steht zwar Gewitter und Sturm in Zusammenhang, aber ersteres erzeugt letzteres und nicht umgekehrt. St. will damit dem „allgemein (?) verbreiteten“ Glauben seine Stütze nehmen, daß das Gewitter mit dem Winde zieht. Auch befindet er sich veranlaßt, daß der Wind seinen Einfluß auf das Gewitter haben kann, „denn er hat ja auch schon früher an jenen Orten geschienen, den das Gewitter berührt.“ (!) Daß das Gewitter auch von der Weichheit des „Trains“ beeinflusst wird, über das es hinwegzieht, verständiglich St. am Fluß, der so transparent fließt, ist weniger sein Velt ist. Nach dem Terrain und den Wolken richtet es sich, ob die Gewitter von Regen, Hagel oder teils von beiden begleitet sind, und St. kann daran nicht genug betonen, „daß es ganz verfehlt sei die Winde zu beobachten (!), man müsse eben einzig nach den Wolken schauen (!). Die Arten der Gewitter sind sehr verschieden: kommen sie aus SO und S, so gehen sie langsam, sind aber von vielen Wägen und Donnern, von Hagel oder Wellenbruch begleitet. Es entlockt sich der rechte Hagel mehr, als der linke. Ein schwaches Gewitter entlockt sich dem Thale nach, doch muß das Thal dem Gewitter angepaßt sein.“ (?) Weht endlich das Gewitter längs eines Abhangs hin, so haben die tief liegenden Stellen am meisten zu leiden.

Über die Hagelbildung sind die Gelehrten nicht einig; darum hält es St. für zweckmäßig, seine Ansicht darüber zu Gemeinart zu machen: Bei Hagelwetter ziehen die Wolken am tiefsten, haben aber auch den größten Durchmesser, so daß sie bis in die Regionen reichen, in denen schon 4—5° Kälte sind.

Anzeigen von Hagel gewährt in der Regel eine von der übrigen Wolkenmasse getrennte, vor ihr liegende fächerförmig aufgezogene, zerrissene Wolke. Hieran schließt er eine Unterscheidung zwischen dicht- und frischweh fallendem Hagel.

Ein Wolkenbruch ist — — ein Wolkenbruch, eigentlich nur ein außergewöhnlich starker Regen. In Gebirgsgegenden ist er häufiger als in Flachländern, weil dort die Wolken in die Thäler hineingelassen würden, und nicht wieder herauskönnen. Für das Wort Wolkenbruch möchte St. gern in den Zeitungen ein anderes Wort sehen, aber man hört nicht auf ihn.

Wasserhosen oder Windhosen treten überall nur mit Schwaden auf. Der Redner führt Beispiele an, wo solche Naturerscheinungen Häuser umgerissen und selbst die Sparren der Dächer untereinander geworfen habe. Wasserhose heißt die Windhose dann, wenn sie über eine Wasserfläche hinströmt, so daß diese Hufe anstatt Staub aufzuwirbeln, das Wasser erfaßt.

Der Redner geht hierauf zu den Sturmwarnungszeichen über. Er leistet Garantie für jeden Sturm; ja langjährige Erfahrungen lehren ihn in den Stürmen, allein aus den telegraphischen Berichten die Stürme nach Stärke, Richtung, Schnelligkeit zu bestimmen. Bei dieser Gelegenheit erwähnt er eines Besuchs bei Prof. Dove in Berlin, den größten der jetzt lebenden „Meteorologen“, dem er einige gute Lehren gegeben hat über das Telegraphieren der Stürme, die nie dahin kämen, wohin sie telegraphirt würden. So würde St. ein Schwimmbild nach Slettin oder Hamburg durch, da dieser ja in 6, 8 oder 10 Stunden in Westlau sein könnte. Zum Schluß habe er noch gesagt, D. stelle ihn 4 Tage einpreisen, ein einziger Blick nach dieser Zeit auf die Wolken würde ihm (St.) genügen, den Stand des Barometers anzugeben. Denn alles in der Natur, was lebt und wächst, ja manche Winde, wären besser: Barometer, als die menschlichen.

Vom Föhn oder Vergewind fängt er sich damit an, daß er sagt, er kenne kein ausfälligeres Wind über diesen Wind. (Ich verweise ihn auf das 116 Seiten fassende Werk von H. W. Dove. Ueber Gletsch, Föhn und Scirocco. 1867 bei D. Reimer, und auf den Nachtrag hierzu: Der Schweizer Föhn, 1868 bei demselben.) Der Vergewind oder Föhn habe die Eigenschaft, daß er mit Sonnenuntergang anhält, mit Sonnenaufgang aufhört, ist aber nur bei Westerm Himmel zu spüren. Hierauf sprach St. noch etwas absolut unverständliches über den Zusammenhang nördlicher Winde und unterirdischer Luftengänge. Einer der Hauptwünsche St.'s war, daß er wüßte, es möchte mehr Licht in die Gewitterfrage kommen, dann könnte auch niemand mehr von einem Gewitter überführt werden. Natürlich; denn wenn man doch von ihm in freien getreten wird, so hat man doch vorher schon die Anzeichen davon gehabt, ein eigentliches Ueberfahren findet also nicht statt. Seine Prophezeiung der Einweihung des Bundesburgerdenkmals, wäre allerdings nicht ganz eingetroffen, aber man hätte ihn nur mitleiden sollen, dann wären die Damen gewiß nicht naß geworden.

Die letzte Nummer seines Programms, seine Abenteuer bei der Luftschiffahrt übergehe ich zum Theil als uninteressant, und erwähne nur das hauptsächlichste. Mit großer Lebensgehit und viel Feuer suchte er die Bewegungen

des Ballons und seiner Insaßen zu veranschaulichen. Dann zeigte er, wie man die Richtung auffinden kann, die der Ballon einschlagen wird, w. man kennt eine Luftströmigkeit und ihre Höhe, außerdem die aufsteigende Geschwindigkeit des Ballons. Nun steigt derselbe etwa in 5 Sekunden 5 Meter, 60 Meter hat die Stunde, also 60 x 60 giebt eine Zahl, aus der man berechnen kann, in welcher Höhe sich der Ballon nach einer Stunde befindet, in welcher Richtung er demnach ziehen wird. Läßt man den Ballon immer höher steigen, so gelangt man in eine Höhe von 8500' in eine Temperaturnone von 0°.

Als Sts. Luftreise zu Ende ging, der Ballon sich also senkte, habe der Besizer des Luftschiffes gerufen: attention, b. h. fehalten, und gleich darauf sei der Anker des Schiffes an einem 6,8lligen Kirschkraut hängen geblieben, welcher letzterer zwar „umgehört“ wäre, aber doch nicht den Ballon hätte weiter steigen lassen.

Gener Ballon habe incl. Tane und Gondel 14 Centner gewogen.

Zum Schluß sprach St. noch sein Bedauern darüber aus, daß er seinen Vortrag vom Montag nicht habe beenden können, versprach aber dafür (auf speciell ausgesprochenen Wunsch) Ende October oder Anfang November einen abermaligen Vortrag zu halten.

Wir wünschen ihm dazu mehr Glück als er diesmal hatte.

Predigt-Anzeigen.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (den 23. August) predigen: **Zu H. E. Frauen:** Um 9 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Um 2 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Montag den 24. August Vormitt 8 Uhr Hr. Diaconus Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Schmeißer. Nach beendeter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Weide.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Hr. Oberprediger Saran.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diacon. Nietschmann. **Domkirche:** Um 10 Uhr Hr. Domprediger Fode. Abends 5 Uhr Hr. D. Neuenhaus.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Fr. Pfarrer Woter. Um 9 Uhr Hr. Kaplan Peter. Um 2 Uhr Christenlehre Hr. Pfarrer Woter.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 22. August Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 23. August um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 26. August Abends 6 Uhr Bibelstunde Hr. Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Ev. Anterliche Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märterstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3-4 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischstraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Kirchliche Anzeigen.

Gerante:

Marienparochie: Den 15. August der Buchhalter Waage mit Ch. K. A. Fischer (Karlstraße 10). — Den 16. der Goldarb. Hegendorfer mit A. Schmidt (Mühlberg 4). — Der Kesselschmied Schumann mit B. A. Müller (H. Schloßstraße 8). — Der Maler Seyfarth mit E. K. W. Kamann (Arbel 7). — Den 18. der Kaufmann Gans mit E. A. Elßner (Klein Schmied 2).

Ulrichsparochie: Den 17. August der Kaufmann Gans in Witterfeld mit B. A. P. Richter.

Moritzparochie: Den 16. August der Schmied Scholz mit Ch. K. A. Wöhlgemuth.

Domkirche: Den 16. August der Maurer Seyfarth mit E. K. W. Paul (4. Bernischstraße 7).

Neumarkt: Den 16. August der Handarbeiter Göster mit W. A. F. Kuhfuß (Hochhäuser 6).

Glaucha: Den 14. August der Kupferschmied Krumpfer mit F. W. A. Jordan (Gemmergasse 13).

Geborene:

Marienparochie: Den 21. März dem Portier Fehje eine T., Anna Henriette Marie Luise (Mühlspforte 2). — Den 1. Mai dem Nadelmeister Ganhaue eine T., Elebeth Ida (Barfüßerstraße 12). — Den 21. dem Tischlermeister Geßler eine T., Charlotte Marie Gertrud (Promenade 28). — Den 6. Juni dem Maler Linke eine T., Christiane Friederike Luise (gr. Klausstraße 13). — Dem Stellmacher Herbst ein S., Friedrich Carl Richard (gr. Steinstraße 23). — Den 21. dem Handarbeiter Heber eine T., Friederike Anna Luise (Unterberg 24). — Den 9. Juli dem Wädrermeister Winter eine T., Emma Friederike Martha (gr. Ulrichstraße 27).

— Den 12. dem Strofanfatters-Ausscher Vorgmann eine T., Amalie Marie (Arbel 16). — Den 19. dem Handarbeiter Kaye eine T., Anna Bertha Agnes (Kapelleng. 11). — Den 24. ein unehel. S., Friedrich August Johannes. — Den 28. eine unehel. F., Friederike Wilhelmine Marie. — Den 10. August dem Handarbeiter Fied ein S., ledigb. (gr. Steinstraße 23).

Ulrichsparochie: Den 3. Mai dem Lehmsteinsfabrikanten Fister eine T., Wilhelmine Pauline Margarethe (Königsstraße 20). — Den 17. Juni dem Schenkwirth Danneberg Carl Albert (an der Raffinerie 10). — Den 26. dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Vierhäupfel ein S., Traugott Georg Walter Friedrich (Bahnhofstraße 7). — Den 11. Juli dem herzoglichen Ruther Marr ein S., Friedrich Louis Wilhelm Carl (Magdeburgerstraße 8). — Den 18. dem Tischler Ebel eine T., Auguste Hedwig (H. Braunsapfstraße 22). — Den 21. dem Gärtner Hamann ein S., Otto Max (Vindenstraße 25). — Den 26. dem Dertelgraphisten Teller eine T., Anna Amalie Luise (Frankensstraße 6). — Den 3. August dem Marktbesitzer Wolf ein S., Carl Albert (gr. Berl. 16).

Moritzparochie: Den 15. Juni dem Buchhalter Wiebe ein S., August Hermann Adolf Curt (gr. Rittergasse 10). — Dem Handarbeiter Schömann eine T., Friederike Auguste Anna (Herrnstraße 6). — Den 19. dem Fabrikarbeiter Kiehorn eine T., Johanne Friederike Marie (Freudenplan 6). — Den 21. dem Zimmermann Dietlein ein S., Friedrich Paul (Neustadt 7). — Den 27. dem Schneidemeister Krüger eine T., Bertha Louise Margarethe (Spige 7b). — Den 3. Juli dem Schuhmachermeister Keitel ein S., Emil (Spige 2). — Den 15. dem Maurer Kühne eine T., Marie Anna Sophie (Brunnswarte 14). — Den 21. dem Maurer Pabst eine T., Friederike Anna Clara (Ruttelsd. 2).

Domkirche: Den 12. Juli dem Kaufmann Döhne ein S., Alfred Bernhard Georg (Leipzigerstraße 103). — Den 20. dem Wädrermeister Fiediger eine T., Mianna Wilhelmine Anna (gr. Wallstraße 13/14).

Neumarkt: Den 4. Juni dem Schiffsführer Pfennigsdorf ein S., Franz Paul (Fleischergasse 30). — Den 25. Mai dem Maler Eulenberg eine T., Wilhelmine Pauline Emilie (Fleischergasse 30). — Den 21. Juni dem Handarbeiter Fehje ein S., Wilhelm August Friedrich (Gestirstraße 30). — Den 22. eine unehel. T., Karoline Wilhelmine Luise (hinter dem Harz 1). — Den 2. August dem Zimmermann Ulrich eine T., Friederike Ida (Karlstraße 4).

Glaucha: Den 9. April dem Maurer Schösch eine T., Marie (Unterlan 7). — Den 22. Juni dem Delonomie-Inspector Pänßel eine T., Marie Margarethe (Höllberger Weg 11). — Den 24. dem Handarbeiter Wente eine T., Ida Auguste Minna Theresie (Wingärten 2). — Den 1. Juli dem Schmied Wanteuffel ein S., Paul Louis Moritz Albert Carl (Oberglaucha 12). — Den 6.

dem Telegraphen-Bearbeiter Mehe eine T., Emilie Sophie Louise (Laubengasse 15). — Den 12. dem Gelbgießer Liche eine T., Emma Friederike Marie (Steg 15). — Den 19. dem Handarbeiter Winkler ein S., Hugo Gustav Ernst (Schützengasse 16). — Den 21. dem Arbeiter Schwente ein S., David Gustav Gottlob Max (Schützengasse 20). — Den 26. dem Kohlenhändler Werndt eine T., Pauline Amalie Emma (Hospitalplatz 9). — Den 28. dem Zimmermann Saalman eine T., Amalie Marie Louise (Steg 20). — Den 30. dem Maurer Rippert eine T., Louise Marie (Sealberg 4).

Israelitische Gemeinde: Den 17. Mai dem Professor Bernstein eine T., Martha. — Den 2. Juni dem Kaufmann Michaelis eine T., Hermine. — Den 4. dem Kaufmann Albert Salym eine T., Helene. — Den 29. Juli dem Kaufmann Wilhelm Frank ein S., Alfred. — Den 31. dem Kaufmann Rudolph Sachs eine T., Martha.

Spezialaal.

Sollte es nicht gerade in Halle bei den noch immer so enorm hohen Fleischpreisen und sonstigen hohen Preisen aller Lebensbedürfnisse, im Interesse aller Einwohner an der Zeit sein, daß sich hier, gleich wie in Berlin, Magdeburg und anderen Städten Consum-Vereine bilden möchten, damit auch der weniger bemittelte Familienvater täglich sein Pfund Fleisch kaufen kann, was bei gegenwärtig so hohen Preisen vielen Hausvätern nicht möglich ist.

Wie wohlthätig und einflußreich die Consumvereine wirken, weisen eben die Städte nach, wo solche kaum ins Leben getreten sind, wie in Weiningen, wo alskals das Rindfleisch auf 4 Sgr. 10 A., Schweinefleisch auf 3 Sgr. 9 A., Kalbsfleisch auf 3 Sgr. 2 A. heranzuziehen. In thüringischen Orten sind, wie in Roda, Kahlisa, Saalfeld, Schleiz, durch Ansehntreten von Consumvereinen die Preise von Rindfleisch auf 4 Sgr. und helles Schweinefleisch auf 3-5 1/2 Sgr. pro Pfund herunter gegangen und in bairischen Orten wird für Ochsenfleisch pro Pfund 12-15 Kreuzer = 3 1/2-4 Sgr. bezahlt.

Es bedarf in Halle von kompetenter Stelle aus nur einer Anregung Behufs Gründung von Consum-Vereinen und es werden sich Männer genug finden, die solchen allseitig erwünschten Vereinen, im Interesse Aller, gern beitreten und die Sache fördern helfen werden.

Güter für Viele.

Anm. d. Red. Es hat hier bereits ein Consum-Verein bestanden, jedoch ohne zu prosperieren.

— In Betreff des Verfahrens, welches Seitens des Publikums bei vorausbezahlten telegraphischen Antwortdepeschen zu befolgen ist, werden noch immer vielfache Fehler begangen. Es sei hier das Wichtigste über die Behandlung solcher Depeschen gesagt: Der Aufgeber hat die Anzahl der Worte zu bestimmen, innerhalb welcher sich die Rückantwort zu halten hat. Der Vermerk wegen feiner Rückantwort ist in die Taxirung der Ursprungsdepesche einzuziehen. Entfällt die Antwort mehr als die angegebene und vorausbezahlte Anzahl Worte, so hat der Aufgeber derselben als eine neue Depesche nach dem gewöhnlichen Tarife zu bezahlen. Kann die Ursprungsdepesche nicht befristet werden, oder weigert der Adressat ausdrücklich, eine Antwort abzugeben, so bedachtigt die Adressatation den Aufgeber hiervon mittels einer Depesche, welche die Stelle der Antwort vertritt. Letztere Depesche hat den Grund der Unbestellbarkeit der Depesche anzugeben und muß erforderlichenfalls auch die nöthige Aufklärung enthalten, um den Aufgeber in den Stand zu setzen, die Depesche dem Adressaten zugehen zu lassen. Die vorausbezahlten Antworten müssen innerhalb 8 Tage nach dem Tage der Ankunft der Ursprungsdepesche bei der Adressatation abgegeben werden, sind als gewöhnliche Depeschen zu behandeln.

5 % Geschenk an den Vergleichen in Sachen D. / R. (4 %) und R. / T. (1 %) wurden heute durch den Schiedsmann des 11. Bezirks zur Armentasse bezahlt. Halle, den 18. August 1874. Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1872 zuzuführende Recht zur Erhebung von Marktstandgebühren auf den hiesigen Wochen-, Jahrs- und Viehmärkten nach Maßgabe der Marktpolizei-Ordnung vom 15. Februar cr. und des Ortsstatuts vom 1. Mai cr. soll im Wege des öffentlichen Anegebotes an den Meistbietenden auf 6 Jahre vom 1. October 1874 bis dahin 1880 in dem auf hiesigen Rathshause am

2. September cr. Vormittags 11 Uhr

anberaumten Termine verpackt werden. Die Nacht-Bedingungen liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht aus und können auf Verlangen vorher in Abschrift gegen Erlegung der Copialien mitgetheilt werden.

Halle, den 14. August 1874.

Der Magistrat.

Diebstahl.

Am 13. d. Mts. Abends ist aus der Colonade der Gartenlocals Untergasse 10 ein neuer grauer Stoffrock, unter dem Namen mit dem Firmenschilden Hassmann & Mathaeus versehen, gestohlen worden. Anger dem jüngst zur Haft gebrachten fremden Hausdiebe Müller gen. Berger, welcher sich sogar zur Bekämpfung der Diebstahls-Dienstmänner zum Fortschaffen der Sachen an die Localle hin bestellte, wo er fesseln wollte, scheinen noch Andere diese Industrie zu betreiben. Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Täters und des Verbleibes des gestohlenen Rockes und warme vor dessen Erwerbe.

Halle, den 20. August 1874.

Der Staats-Anwalt.

Bahnstahldiebstahl.

Am 14. d. Mts. ist einem Reisenden auf hiesigem Bahnhofe wahrscheinlich abermals beim Verlassen des Wartesaals 2. Klasse ein Portefeuille mit 700 Gulden in holländischen Banknoten und 18 Thalern in preussischem Papiergeld aus dem Kleiderkasten gestohlen worden. Eine Verolohnung von 50 Thlr. wird Demjenigen zugesichert, der zur Ermittlung des Diebes und Herbeischaffung des gestohlenen Geldes behülflich ist. Büchsenenswerth erscheint es mir, dahingst darüber Nachricht zu erhalten, ob in der jüngsten Zeit holländische Danknoten hier veranlagt worden sind.

Halle, den 20. August 1874.

Der Staatsanwalt.

Unterbringung.

Aus der Heirathe für Damen auf hiesigem Bahnhofe ist am 17. d. Mts. Abends gegen 6 Uhr ein von einer Dame juridgelassenes blaues Täschchen mit 20 Thlr. G. einigen Perlenstickereien und der Photographie eines Offiziers verschwunden. Die Dame bemerzte kurz nach dem Verlassen des Closets ihr Vergehen, fand aber bei ihrer sofortigen Rückkehr das Täschchen nicht mehr vor. Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Täters. Halle, den 20. August 1874.

Der Staats-Anwalt.

Gesucht! In Wohnung für 2 Alt. Pers. in einem anständigen Hause u. Raum im Hofe, Stuppen u. Gest. Adressen unter F. Z. in der Exped. erbeten. Für eine Wittve wird eine Familien-Wohnung von 2 Stuben, 2 Schlafkammern nebst Zubehör zum 1. October c. in nicht zu lebhafte Gegend gesucht. Adressen erbeten. **Hospitalplatz 11.** Eine anst. Dame sucht eine unmoßl. Stube mit Kammer und erbittet Offerten durch die Annoncen-Expedition v. J. Ward & Co. Zwei junge Damen von auswärt. suchen eine Wohnung mit oder ohne Pension in einer gebildeten Familie. Adressen mit näheren Angaben abzugeben. **Königsplatz 6, parter**

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 23. August Vorm. 9 1/2 Uhr im Saale des Hrn. Landmann, gr. Brauhausgasse 9, Vortrag vom Prediger **Sachse** aus Berlin.

Entbindungs-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau **Justine** geb. Lange heute Abend von einem munteren Sohne leicht und glücklich entbunden ist. Halle, den 20. August 1874.

Eduard Giebler.

Am Montag Abend ist auf der Strecke zwischen Trotha und der Barfüßerkirche ein fast neuer **Gummiregenmantel** verloren. Man bittet den Finder um Bescheid. **Barfüßerkirche 10, 1 Tr.** gegen Belohnung abzugeben.

Am Mittwoch ein blaues **Notizbuch** (Damenalbum) in dem einige Photographien lagen, verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Mittelwache 7.**

Ein **Medaillon**, ein Stück gold. Kette, ein **Weser**, ein **Hut** gefunden worden. Abzugeben **im Waldater.**

Wasserstand der Saale bei Trotha. Am 20. August Abds. am Unterp. 0 M. 73 C. Am 21. August Mds. am Unterp. 0 M. 73 C.



Wedekind's Muehle-Fabrik,
 Nordhausen. Das grösste Lager.
 Die billigsten Preise.
 Gegründet 1862.
 7 erste Preise.
Muehlsteine für alle Arten Muehlen u. industr. Anlagen u.
Schleifsteine aus eigenen Bruechen in allen Dimensionen,
Fabrik in garantirten feinsten Muehl-Pieken;
Prima Seidengaze, ev. genäht.

Heiling's Restauration zum „Prinz Carl“
 Merseburger Chaussee 20

Vorzügliches Table d'hôte, Mittags 1 Uhr. Anmelungen zu Abonnement werden angenommen.
 Reichliche Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit.
 Stets ausgezeichnetes Bayrisch Bier aus der Freibrücker u. Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **Gustav Heiling.**

Gesundheit ist Reichthum!
Lehmer's

Deutsches Porterbier
 als
 Deutsches Malz
 als
 Porterbier
 Extract
 vorzüglichstes Hilfs- und Stärkungsmittel bei allen körperlichen und geistigen Leiden. Dieses mein Deutsches Porterbier hat nach genauer chemischer Analyse des Herrn Dr. Liefrunk vor vielen anderen derartigen Präparaten den meisten Aetherstoff, wird nach Vorschrift und mit besonderer Aufmerksamkeit gebraut und erfreut sich der verbreitetsten Empfehlung der größten Autoritäten der Medicin.
 Preis à Fl. 2 Liter, 17 Fl. 1/2 excl. Zl. oder auch 17 Mark zu beliebigem allmählichem Gebrauch.

Zerbster Bitterbier

rein und unverfälscht das beste der Gesundheit zuträgliches Hausbier, sowie für störende Frauen, ferner bei rheumatischen, serofulösen und verärrterten Kindern, bei Knaben und Mädchen, die durch rasche Entwicklung (Wachsthum) herabgekommen sind und an Verdauungsbeschwerden leiden.
 1/2 Flasche à 2 1/2 Liter, 1 1/2 Flaschen 1 Liter
 1/2 Flasche à 1 1/2 Liter, 2 1/2 Flaschen 1 Liter
 Von beiden Sorten halte ich fortwährend reichhaltiges Lager und gebe von 1/2 Tonne an in Büfetten zu Originalpreisen ab. Die Lieferung erfolgt kostenfrei ins Haus.
E. Lehmer, Halle a/S., Rathhausgasse 8.
 Niederlage des echten deutschen Porters und Zerbster Bitterbieres.
 Gleichzeitig empfehle ich

Exportbier aus der Berliner Act.-Bierbrauerei „Tivoli“

à Fl. 2 Liter, 18 Fl. für 1 Liter excl.
Lagerbier aus ders. Brauerei
 à Fl. 1 1/2 Liter, 22 Fl. für 1 Liter excl.
 Mein einziges Depot für Halle.

Nürnberg Exportbier,
 à Fl. 2 Liter, 16 Fl. 1/2 excl.
Berliner Weissbier
 à Fl. 2 1/2 Liter, 12 Fl. 1/2 excl.

Bestellgettel sind in meinem Comptoir und bei meinem Bierfahrer in jedem Quantum zu haben.
 Niederlage meiner Biere halten die Herren:
C. Wertens, gr. Ulrichsstr. 34,
F. Hänsel, gr. Steinstr. u. Ulrichsstr. Ecke
Gebr. Kircklein, Fleischerstr. 25.
Ang. Fiedler, gr. Klausstr. 10.
Hermann Knie, alter Markt 31.
C. Schimpf, Kapellengasse 8,
D. Bachmann, Mühlberg 6,
W. Ahmann, gr. Ulrichstr. 28.

Grundstücks-Versteigerung.

Das der Handelsgesellschaft Gebr. Löwenbühl in Equite, zu Eln und Leipzig gehörige, im Grundbuch von Halle unter Nr. 2307 einzetragene, hier selbst vor dem Geisth. vorliegende Neigungsstück soll in einzelnen zu Bestellen bestimmten Parzellen von beliebig großer Größe im Geschäftehof des unterzeichneten Martinberg 1a hierauf am
Donnerstag den 27. August d. Js.
 Vormittags 10 Uhr
 an den Meistbietenden verkauft werden.
 Die Bedingungen sind im Bureau des unterzeichneten einzusehen; die Befichtigung an Ort und Stelle kann jeder Zeit erfolgen nach Anweisung des Herrn **E. Löwendahl** vor dem Geisth. 6e.
 Halle a/S., den 18. August 1874.
 Der Justiz-Rath
Hersfeld.

Neue Bratheringe, groß u. fett, à St. 1 Sgr., extra große Fettbüdlinge, immer frisch bei Bolze.

Bücklinge.
 Täglich frische Kieler Speckbüdlinge empfiehl
W. Assmann,
 gr. Ulrichstr. 28.

Sehr gutes Rindfleisch, in Braten 6 Sgr. in Kochen 5 Sgr. 6 Sgr. Kalbfleisch, in Braten 4 Sgr. 9 Sgr., in Kochen 4 Sgr. 3 Sgr.
Ed. Zwarg, Fleischermeister,
 Fleischerstr. u. kleine Wallstr. 5.
 In der Provinzial-Irrenanstalt bei Halle a. d. S. sollen
Montag den 24. August d. Js.
 Nachmittags 2 Uhr
 ca. 70 Centner Heu an den Meistbietenden verkauft werden.
 Der Königliche Director.

Honig.

Schöner frischer Tafelhonig ist zu verkaufen
 Steinweg 27b.
Herrens und Anabenmühen in Seide, Wolle, Tuch und Stoff, neueste Façon, wie bekannt am billigsten in der Wägenfabrik von
F. Körner, Schüllerhof 9.
 Ein Federbett, 1 Bettstelle, 1 Kommode, 1 Mahagoni-Tisch, 1 Waschtisch, sowie eine noch neue Zichharmonika billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 47, 3 Tr., r.

Blaue und weisse Kartoffeln
 verkauft die Deconome
 gr. Brauhansgasse 30.

Die Kaiserl. und Königl.
Hof-Chocoladen-Fabrik
 von
Gebrüder Stollwerk
 in Geln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Halle den Herren Aug. Apelt,
C. F. Baentsch,
Beyer & Stode,
Friedr. Bock, Conditor,
Tankmar Enke, Conditor,
C. Eugling,
E. Hildenhagen,
Gebr. Kircklein,
Ernst Oehme und
Gust. Rihlemann.

Ungarischen Mais,

bestes und billiges Futter empfiehlt
 Leipzigstr. 40.
 Die Jahrgänge 1853, 54, 55, 56, 57, 60, 66, 70, 73 der Gartenlaube bin ich beauftragt zu kaufen **J. W. Reichardt**, Dorfstr. 12.
 Mehrere Sopha zu verk. Schulgasse 2a.
 Ein einfaches Stiehpult such zu kaufen
J. W. Reichardt, Halle.

neu, zu verkaufen
 fl. Ulrichstr. 26
 2 Officier-Overröde, ein Helm, ein Landw.-Schutze, 2 Regen, eine silberne Schärpe, 3 Paar Spanletten billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Rudolf Mosse**, Halle a/S., Dürerstr. 14.
 Ein Küchenschrank und ein Bücherregal zu verkaufen
 fl. Brauhansgasse 21.
 Eine wohlhaltene Pumpe ist billig zu verkaufen
 Königsplatz 3.
 4 große Marktstiften mit Verschluss billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 1, im Laden.
Hampähne sind von 6 Uhr ab auf dem Hochplatze zu verkaufen.
 1000 Thlr. auf 1. Hypothek p. 15. October anzuleihen. Abr. St. durch die Exped. erb.

Gr. Ulrichsstr. 20. **Specialität.** Gr. Ulrichsstr. 20.
Jede Art Reinigung
Herren- u. Damen-Garderobe.
 Desgleichen bringe ich hiermit meine
Schön- und Seidensärberei und Druckerei
 in freundliche Erinnerung.
 Gr. Ulrichsstr. 20. **K. Mergell**, gr. Ulrichsstr. 20.

Zum diesjährigen Stiftungsfest der Tischler-Zunftung
 ladet Freunde und Genossen **Sonabend 22. August Abends**
 in **Freybergs Salon** freundlichst ein
 der Vorstand.

Vormundschfts-Sache.

Der Conferenz-Termin für die Herren Vormünder, welche die Erziehungs-Verichte ihrer der Ulrichs-Parochie angehörenden Minder noch nicht haben vollziehen lassen, findet **Montag den 24. August Vorm. 8-10 Uhr** in meiner Anstaltswohnung statt.
 Der Oberrichter **Weiße**
 an St. Ulrich.
 Zur gründlichen Erlernung der Sabelberger'schen Stenographie für den Pract. Gebrauch in kürzester Zeit werden Teilnehmer gesucht. Um Anmelungen bittet
W. Cuntz, gr. Ulrichstr. 6.

Kaufm. Schönschreiben

nehme bis Montag die letzten Anmelungen entgegen.
Simon,
 Steinweg 35, 1. Etage.

Reparaturen

sowie Aufpoliren sämtlicher Möbel liefert schnell und billigt
A. Goede, Mühlberg 1.
 Eine Plätterin sucht Beschäftigung
 Leipzigstr. 102, III.

Zum Acquiriren von Feuer- u. Lebens-Versicherungen werden geeignete Persönlichkeiten gegen hohe Provision gesucht.

Offerten unter **A. F. Nr. 1** poste rest. Halle.
 Einen geübten Schlosser auf Bauarbeit sucht
W. Schwarz, Spiegelgasse 11.
 Eine auf Schuhmacherarbeit eingelernte geübte Stepperin sucht
Aug. Pabst,
 gr. Ulrichstr. 54.

Ein Drechsler, der zugleich Düngerdüden herausholt, wird gesucht in der Deconome
 gr. Steinstr. 30.

2 Kleider macht
H. Westf.
 Ein ordentlicher zuverlässiger Mann, der mit Pferden gut umzugehen versteht, wird sofort gesucht. Zwischen 12-2 Uhr zu melden
 Wagnersgasse 51.

Wir suchen einen kräftigen Arbeiter.

Rechersteinische Papierhandlung.
Bücherdrückerei-Gesuch.
 Ein junger Mensch, welcher die Buchdr. erlernen will, findet jetzt oder z. 1. October Aufnahme bei
L. Wege, Leipzigstr. 50.

Ein Burche, der Lust hat, Kellner zu werden, wird sofort gesucht. Zu erf. bei Herrn Restaurateur **Wagner**, gr. Brauhansg. 31.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen im Alter von 17-18 Jahren, welches gut mit Kindern umzugehen versteht, wird bei gutem Lohn zum 1. October gesucht
 Leipzigstr. 6a.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Küche und Hausarbeit sofort aufs Land gesucht. Zu erfragen
 Leipzigstr. 53, I.
 Vormittags von 10-11 Uhr.
 Ich suche zum 1. October d. J. ein in der Küche erfahreneres Mädchen.
 Frau Anna Lehmann,
 Louisenstr. 10.

Ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. October gesucht
 Königsstr. 26, II.

Ein ordentliches Mädchen sucht 1. Sept. oder Oct. Dienst. Näh. Zapfenstr. 16.

Ein ordentl. am. Mädchen sucht als Hausmädchen oder sonst ähnliche Stelle
 Aufgasse 3.

Boltschke, fl. Klausstr. 5.
 Sonnabend: Grauen mit Rindfleisch.

Zu vermietten vor dem Geistthor

mehrere herrschaftliche Wohnungen zum 1. October, hohes Parterre und 1. Etage, mit Gas- und Wasserleitung versehen, Gärten mit Springbrunnen und Vorgärten dazu.
 Ferner verschiedene schöne Wohnungen, Parterre und 2. Etage, welche in ganzer oder halber Etage gleich oder zum 1. October zu beziehen sind.
 Näheres vor dem Geistthor 6e, 1. Etage beim Eigentümer **E. Löwendahl.**
 Eine in bester Geschäftslage gelegene Wohnung, wobei ein Laden mit Einrichtung, zu Materialgeschäft passend, ist zu vermieten. Offerten unter **B. S.** in der Exped. d. Bl. erbeten.
 Ich beabsichtige in meinem Hause Königsstr. 5, mit vor und hinter demselben gelegenen Gärten, in bester Geschäftslage, eine Restauration einzurichten.
 Reflectanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Ferd. Pappendix, Leipzigstr. 70.
 Eine herrschaftliche Wohnung ist umgänglich sofort oder 1. October zu vermieten
 Karlsstr. 2.
 Eine sehr freundliche Wohnung im dritten Stock neu u. v. g. ist für 100 Th. an sehr ruhige Leute zu vermieten
 Weidenplan 6b.

Eine kleine Wohnung an eine einzelne Person ist zum 1. October zu vermieten; zu erfragen
 fl. Berlin Nr. 1, Hof rechts, 1 Treppe.

Möbl. Wohnung an 1-2 Herren sofort zu vermieten
 Königsstr. 16, I.
 3. m. Logis 1. Sept. alter Markt 13, II.
 Kl. Stube mit Bett zu vermieten. Näh. bei Frau Schmidt, Schloßberg 5.

Möbl. St. u. K. an 1-2 Herren sofort zu vermieten
 Steinweg 47, I.

Möbl. Zimmer an 1-2 Herren sofort zu vermieten
 Mittelstr. 20.

Möbl. St. u. K. von 1-2 einz. Herrn 1. Sept. zu beziehen
 Graßweg 4.

Einige Pensionaire

finden solche Aufnahme. Zu erfragen bei Herrn Lehrer **Schade**, Rathhausgasse.

Anst. Herren finden Logis und Mittagstisch
 alter Markt 33.

2 anständige Herren finden Logis und Kost
 Geiststr. 2, Hof II.

Zwei anständige Schlafstellen

für ordentliche Mädchen stehen offen bei Frau Saleffe, Gerbergasse 6.
 Anst. Schlafstelle
 Epke 29.

Anst. Schlafstelle
 Domplatz 6.

Anst. Schlafstelle m. K. fl. Ulrichstr. 13.

Anst. Schlafstelle m. K. Graßweg 16, pt.
 Anst. Schlafstelle m. K. fl. Brauhansg. 3.

Schrader's Restauration,
 großer Schlamm 1.
 Sonntag Speckkuchen.

Fürstenthal.
 Heute Sonnabend Gästebrot.
 Peter.

Sommer-Theater.
 (Brockenhaus.)
 Sonnabend den 22. August.
 Zum Benefiz für Herrn **F. Baars**.
Barbara Ubrig.

Schauspiel in 5 Acten. Hierauf:
Die Stucht des Marschall Bazaine.
 Lebensbild in 3 Acten.

FF Hallescher Turn-Verein.
 Montags u. Donnerstags regelm. Übung